



Jahresbericht 2024

Bundesmodellprojekt
BOSS
Berufliche Orientierung –
Selbstbestimmt und Selbstbewusst

STARK MACHEN e.V.
Kröpeliner Straße 10
18055 Rostock

0381 87396651
0157 30257132

BOSS@stark-machen.de
www.stark-machen.de/BOSS

INHALT

1 VORWORT

2 TRÄGER/FINANZIERUNG/PERSONAL

3 LAGEBILD MECKLENBURG-VORPOMMERN

4 BERATUNGSSTELLE

5 ARBEITSSCHWERPUNKTE UND ZIELE

5.1 BERATUNG ALLGEMEIN

5.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

*5.3 ANGEBOTE FÜR KLIENT*INNEN*

5.4 BERUFLICHE UMORIENTIERUNG

5.5 KOOPERATION UND NETZWERK

5.6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

5.7 FORTBILDUNGEN/KLAUSUR

6 ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE

7 SCHLUSSFOLGERUNG UND PERSPEKTIVEN

1 VORWORT

Von August 2021 bis Juli 2024 war STARK MACHEN e.V. Träger für das dreijährige Bundesmodellprojekt *BOSS - Berufliche Orientierung - Selbstbestimmt und Selbstbewusst*. *BOSS* ist ein landesweites Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen mit besonderem Fokus auf Beratung und Begleitung zur beruflichen Umorientierung. Die Projektförderung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend endete am 31.07.2024 und erweiterte für den Projektzeitraum bisherige Beratungsangebote von *SeLA - Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit* im ganzen Land Mecklenburg-Vorpommern.

Zudem bot *BOSS* freiwillige, parteiliche Unterstützung für Prostituierte in allen Bereichen der Sexarbeit an, mit dem Ziel zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Sexarbeit beizutragen. Sexuelle Dienstleister*innen wurden vorurteilsfrei, anonym und kostenfrei beratend und begleitend unterstützt. *BOSS* setzte sich zudem für die Enttabuisierung, Entstigmatisierung und Entdiskriminierung von Sexarbeiter*innen ein.

Die schwer erreichbare und vulnerable Zielgruppe der Sexarbeiter*innen ist in M-V überwiegend reisend tätig. Stigmatisierung und verschiedene politische Diskurse erhöhen erfahrungsgemäß die Unsichtbarkeit der Zielgruppe. Hochflexible und langfristig vertrauensbildende Angebote sind notwendig, um sich der Zielgruppe bedarfsgerecht zu nähern.

2024 war das Projekt weitreichend im Bundesland bekannt. Die Aufsuchende Arbeit wurde mit Blick auf das Projektende ab dem 2. Quartal heruntergefahren, aber es wurden weiterhin statistische Daten zur Anwesenheit bis zur letzten KW erhoben (Vgl. 3 LAGEBILD). Die Beratungen konzentrierten sich vorwiegend auf Umstiegs klientinnen und von *SeLA* vermittelten Sexarbeiter*innen mit Bedarfen zur langfristigen Existenzsicherung wie Wohnungssuche, Bankkonteneröffnung sowie Unterstützung bei der Anmeldung nach ProstituiertenSchutzGesetz (Vgl. 5.1 *BERATUNG*). Alle Kontakte und Beratungen wurden statistisch erfasst. Ganzjährig konnte 2024 der niedrigschwellige Deutschsprachkurs angeboten werden, der von Klientinnen sehr gut angenommen wurde.

Umfangreiche Begleitungen bei der beruflichen Umorientierung konnten 2024 mit drei Klientinnen durchgeführt werden (Vgl. 5.4 *BERUFLICHE UMORIENTIERUNG/Klient*innen*). Die zur Verfügung stehende Übergangswohnung des Trägers wurde durchgehend von ankommenden Klientinnen genutzt. Die Beraterinnen waren besonders in der Fallarbeit in regelmäßigem Austausch mit unterschiedlichen Beratungsstellen/Einrichtungen/Behörden (Vgl. 5.5 *KOOPERATION UND NETZWERK*). Zudem wurde auf das Umstiegsprojekt *BOSS* durch eine öffentliche Veranstaltung in den Medien aufmerksam gemacht (Vgl. 5.6 *ÖFFENTLICHKEITSARBEIT*). Zum Projektende und darüber hinaus stieg die Nachfrage nach *BOSS*. Dies zeigte uns, dass das Beratungsangebot nach 2-3 Jahren weitestgehend bekannt war. Im Hinblick auf das Projektende haben Projektleitung und Geschäftsführung mit dem Vorhaben der Weiterfinanzierung verschiedene Fördermöglichkeiten recherchiert und abgefragt. Leider ist es nicht gelungen, eine Anschlussfinanzierung zu erhalten (Vgl. 6 *ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE*). Im Hinblick auf das Projektende nahmen zudem verschiedene Tätigkeiten wie Reflektion der Arbeit, die Abschlussveranstaltung, Vorbereitung der Klientinnen, Abschied von Kooperationspartner*innen und die Zusammenarbeit mit Intervall zur abschließenden Evaluation Arbeitszeit des Projektes in Anspruch.

An dieser Stelle bedanken wir uns vor allem für die Projektförderung, das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit mit dem Referat 402, Dr. Iris Muth und ihren Kolleginnen des BMFSFJ. Unser Dank gilt ebenfalls der Beratungsstelle *SeLA*, die uns fachlich und kollegial unterstützte.

An dieser Stelle bedanken wir uns vor allem für die Möglichkeit, Erfahrungen in diesem Bereich der sozialen Arbeit zu vertiefen und langfristig im Träger davon zu profitieren.

2 TRÄGER/FINANZIERUNG/PERSONAL

BOSS ist eine Einrichtung des Vereins *STARK MACHEN e.V. Rostock*. Die Finanzierung von drei Personalstellen mit 30h/Woche plus 5h/Woche Projektleitung und Sachkosten erfolgte durch das BMFSFJ vom 1. August 2021 bis zum 31.07.2024.

3 LAGEBILD MECKLENBURG-VORPOMMERN

BOSS teilte das Angebot sexueller Dienstleistungen in zwei Bereiche: *öffentlich sichtbarer* und *verdeckter Bereich*. Im verdeckten Bereich, dem als Anbahnungsort hauptsächlich das Internet dient, werden Treffen in Privatwohnungen und Hotels über Chats vereinbart. In diesem Bereich bieten vorwiegend Student*innen, Hausfrauen, Teilzeit-Sexarbeitende, Escorts sowie Mann/männliche Sexarbeitende sexuelle Dienstleistungen an. Es handelt sich hierbei vermutlich hauptsächlich um ortsansässige deutsche Personen. Für diesen Bereich war es nicht möglich Zahlen zu ermitteln.

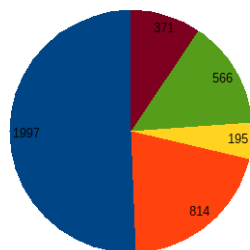
Der *öffentlich sichtbare Bereich* macht schätzungsweise ein Drittel der Sexarbeit aus. Hierzu zählen vielfältige Prostitutionsstätten in ganz M-V. Die Sperrgebietsverordnung des Bundeslandes M-V erlaubt Prostitution in Kommunen ab 15.000 Einwohner*innen. Nach Recherche von BOSS stehen landesweit ca. 114 Modellwohnungen, acht Massagestudios, zwei Nachtclubs, ein Sauna-Club für Sexarbeit zur Verfügung (Stand 07/2024), zu denen BOSS Zugang durch die Aufsuchende Arbeit hat. Die meisten der Arbeitsstätten insbesondere Modellwohnungen befinden sich in den Städten Rostock, Schwerin, Stralsund, Wismar, Parchim, Güstrow, Neubrandenburg und Greifswald.

Für einen Großteil der Personen, die im sexuellen Dienstleistungsgewerbe tätig sind, ist es Alltag zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen zu pendeln. Hierbei handelt es sich üblicherweise um ein Rotationsprinzip sowohl innerhalb eines Bundeslandes als auch bundesweit und in einigen Fällen sogar länderübergreifend. Unter diesem Gesichtspunkt halten sich in diesem Bereich nicht mehr als 5% regelmäßig und ausschließlich an einem Ort auf.

2024 konnte für insgesamt 29 Kalenderwochen eine Statistik aller in M-V anwesenden Sexarbeiter*innen angefertigt werden, die bei *rotlicht.de* ihre Dienstleistungen anboten. 2024 wurde ein Großteil der Werbeanzeigen ohne ausgewiesene Arbeitsstätten geschaltet. 3.943 Sexarbeiter*innen (Zahlen können keinen einzelnen Personen zugeordnet werden, Mehrfachnennung mögl.), die in Termin- bzw. Modellwohnungen arbeiteten oder auch Privat- und Hotelbesuche anboten, konnten wir statistisch erfassen¹ Das waren im Durchschnitt 135 Sexarbeiter*innen pro Woche und ca. 590 je Monat, die über *rotlicht.de* in ganz M-V ihre Dienstleistungen angeboten haben.

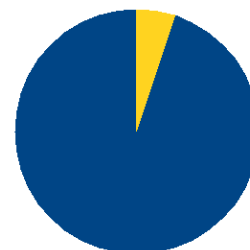
ANWESENDE M-V 2024 NACH HERKUNFT (n=3943)

■ OEU ■ THAI ■ BRD ■ Andere ■ Unbekannt



ANWESENDE M-V 2024 NACH GESCHLECHT (n=3943)

■ Cis-Frauen ■ Cis-Männer ■ Trans-Frauen ■ Andere



Wir weisen darauf hin, dass vorliegende Datenerhebungen nicht den gesamten Bereich von Sexarbeit in M-V sichtbar machen.

¹Quelle: *www.rotlicht.de*; Erhebung durch die Beratungsstelle BOSS 2024

4 BERATUNGSSTELLE

Im Bereich der Beratung und Begleitung zur beruflichen Umorientierung, welche den Fokus des Projektes ausmacht, wurden 2024 nur bestehende Klientinnen beraten und begleitet. Hier führten die Beraterinnen umfangreiche Beratungs- und Begleitungsarbeit durch, die den Großteil der Aufgaben in der Beratungsstelle ausmachten.

Neben der allgemeinen Anwesendenstatistik (Vgl. Lagebild) wurde eine Beratungs- und Kontaktstatistik erhoben. Der Hauptanteil der Beratungen (2024=91%; 2023=84%; Vgl.2022=58%) wurde im Kontext von Umstiegsbegleitungen durchgeführt.

Die niedrigschwellige Aufsuchende Arbeit, bei der spontan vor Ort Sexarbeiter*innen unterstützt wurden, wurde 2024 minimiert. Die Themen drehten sich in diesem Arbeitsbereich besonders um Fragestellungen zur Anmeldung und zum Neueinstieg in die Sexarbeit. Es konnte vielfach während der Beratungen in der Aufsuchenden Arbeit festgestellt werden, dass sich zum Zeitpunkt des Kontaktes auf die Tätigkeit in der Sexarbeit konzentriert wurde. Berufliche Umorientierung raus aus der Sexarbeit kam also aktuell nicht in Frage.

Von *SeLA* Rostock vermittelte Klient*innen mit speziellen Bedarfen zur Existenzsicherung in und langfristig auch außerhalb der Sexarbeit (Wohnungssuche, Bankkonto, Krankenversicherung) wurden vermehrt 2024 von den *BOSS*-Beraterinnen begleitet und beraten. Besonders hier konnten noch weitere Sexarbeiter*innen von der erworbenen Expertise der drei Beraterinnen im Bereich der beruflichen Umorientierung profitieren, selbst wenn das primäre Ziel der Klient*innen in der momentanen Situation nicht die Beendigung der Sexarbeit war.

Die im Projektzeitraum aufgebauten Kooperationspartnerschaften insbesondere mit dem Jobcenter Rostock, Beratungseinrichtungen, Immobilienunternehmen/Eigentümer*innen, dem LKA, KPI's in M-V, dem LAGuS, Gesundheitsämtern in Stralsund und Schwerin wurden von *BOSS* bis Projektende zu verlässlichen und vertraulichen Ansprechpartner*innen. Das Bundesmodellprojekt war ebenfalls bei der Gleichstellungsbeauftragten der Hansestadt Rostock Cathleen Mendle-Anuschkewitz bekannt.

5 ARBEITSSCHWERPUNKTE UND ZIELE

Die Beratung und Unterstützung von Sexarbeiter*innen, die sich beruflich umorientieren wollten, war der Hauptarbeitsschwerpunkt von *BOSS*. Das Projektkonzept wurde im Rahmen des Förderzeitraumes weitestgehend umgesetzt. Im Juli 2024 wurde das Projekt ohne Möglichkeit auf Anschlussfinanzierung beendet. Das sich im Rahmen der Projektplanung erarbeitete Modulsystem (Vgl. 5.3) konnte in der Beratungs- und Begleitungsarbeit mit Klientinnen praktisch umgesetzt werden. Die Module haben sich als grobe Orientierung bewährt, wurden aber nicht chronologisch eingesetzt und abgearbeitet. Dank der dreijährigen Expertise der Beraterinnen und des umfangreichen Hilfenetzwerken, wie Behörden, anderen Beratungseinrichtungen wurden 2024 drei Klientinnen bei der beruflichen Orientierung unterstützt. *BOSS* gewährleistete zudem in M-V tätigen Sexarbeiter*innen parteiliche, anonyme, vertrauliche und kostenfreie Beratungen und Unterstützung, sowie Beratungen zu diversen Themen rund um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Unterstützungssuchenden. Hinzu kamen kollegiale Beratung und Informationsvermittlung für andere Fachkräfte zu vorurteilsfreier Gesprächsführung und Beratung von Menschen in der Sexarbeit sowie die Vermittlung von Hintergrundwissen zu Sexarbeit und der diversen Lebenslagen von Sexarbeiter*innen, als auch eine wirksame Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zum Abbau der Doppelmoral und zur Stärkung der Rechte von Sexarbeiter*innen.

Alle Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsbereiche hatten zum Ziel, Menschen in der Sexarbeit ressourcenorientiert und bedarfsgerecht zu unterstützen. Dies galt insbesondere bei allen Entscheidungen zur beruflichen Orientierung, sowie allen weiteren, die eine Grundlage für die Konzentration auf die beruflichen Ambitionen der Klient*innen bilden. *BOSS* unterstützte explizit die Selbstbestimmung der Hilfesuchenden empowerte sie, ihr Berufsleben nach ihren eigenen Wünschen und Fähigkeiten zu gestalten.

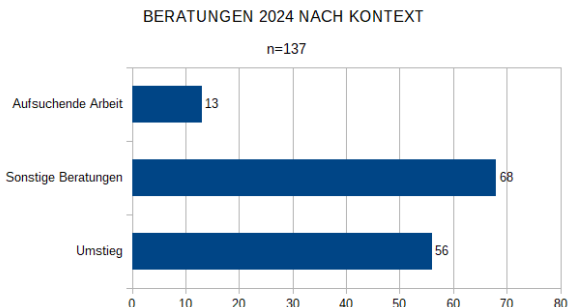
5.1 BERATUNG ALLGEMEIN

Das Angebot richtete sich primär an Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind, kurz- oder langfristig eine berufliche Umorientierung planen, sich im Umstiegsprozess befinden sowie schon einen neuen Lebensabschnitt erreicht haben und weiterhin Unterstützung benötigen. Beraten wurden prinzipiell alle Menschen rund um Themen zur Sexarbeit sowie Unterstützer*innen und Angehörige. Die Beraterinnen von BOSS waren persönlich, telefonisch, per E-Mail oder über die Internetseite www.stark-machen.de/BOSS (Kontaktformular) erreichbar. Besteht bereits ein Beratungsverhältnis, hatte jede Beraterin ein eigenes Diensttelefon für die persönliche Kontaktaufnahme. Die meisten Erstkontakte wurden über die Aufsuchende Arbeit (AA) und über Vermittlungen generiert. Die Umstiegsbegleitung und -beratung nahm den Großteil der Ressourcen der Beraterinnen ein, da die Fälle sehr komplex waren. Die Begleitung umfasste den vollständigen Aufbau einer neuen Existenzgrundlage (Wohnen, Arbeiten, Soziale Kontakte etc.). -> Vgl. Klient*innen

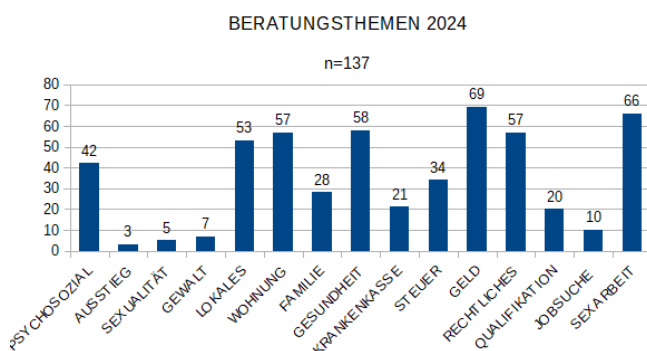
Von den ermittelten 3.943 anwesenden Sexarbeiter*innen (Doppelungen/Dreifachnennungen möglich) im *öffentlich sichtbaren Bereich* hatte BOSS 2024 270 Kontakte (26% davon bei AA). 74% der Kontakte kamen 2024 als Selbstmelder*innen außerhalb der Aufsuchenden Arbeit zustande bzw. waren bestehende Klientinnen im laufenden Beratungsprozess.

Von den BOSS-Beraterinnen wurden im Jahr 2024 insgesamt 137 Beratungen durchgeführt. 13 der Beratungen fanden direkt in den Arbeitswohnungen während der aufsuchenden Arbeit (Kontext: Aufsuchende Arbeit) statt. 124 der Beratungen wurden 2024 außerhalb der Arbeitsstätten durchgeführt. Vorwiegend fanden diese in den BOSS-Beratungsräumen, als Telefon- bzw. Onlineberatungen statt.

56 Beratungen wurden im Kontext der beruflichen Umorientierung mit den drei Klientinnen durchgeführt.



BOSS erhob Beratungsthemen nach ihrer Häufigkeit, um künftig dezidierter auf aktuelle Bedarfe einzugehen. Den größten Anteil nahmen 2024 Beratungen zu den Themenbereichen Geld, Rechtliche Situation, Gesundheit und Wohnung in Anspruch.



5.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

2024 wurde weniger Aufsuchende Arbeit durchgeführt. Die Beraterinnen waren an insgesamt 13 Tagen (Vgl. 2023=34; 2022=58 Tage) aufsuchend in Rostock, Schwerin, Wismar, Stralsund, Greifswald und Güstrow unterwegs. Von 3.943 statistisch erhobenen anwesenden Personen (Vgl. 3 LAGEBILD) wurden 2024 bei der aufsuchenden Arbeit 71 angetroffen. 60 (84%) der angetroffenen Sexarbeiter*innen in der aufsuchenden Arbeit waren Erstkontakte.²

BOSS verteilte bei der aufsuchenden Arbeit Visitenkarten in acht verschiedenen Sprachen, um die in M-V tätigen Sexarbeiter*innen mit dem vielfältigem Beratungsangebot zu erreichen. Außerdem wurden Informationsbroschüren und Präventionsmaterial ausgegeben. Regelmäßig wurde ein Gynäkologisches Angebot in Rostock beworben, das von SeLA in Rostock vermittelt wird.

5.3 ANGEBOTE FÜR KLIENT*INNEN

2024 konnte das dauerhafte Angebot für einen lebensweltorientierten niedrigschwelligen Sprachkurs für Klient*innen bis zum Projektende weitergeführt werden. Der Kurs fand einmal wöchentlich in den Beratungsräumen von BOSS statt. Hier nahmen vor allem Klientinnen, die sich in der Umstiegsberatung befanden, regelmäßig teil. Unregelmäßig nahmen auch Klient*innen aus der Sonstigen Beratung teil. Auch 2024 konnten die BOSS-Klientinnen an dem Angebot der zweiwöchentlich stattfindenden gynäkologischen Sprechstunde partizipieren. Diese Möglichkeit wurde regelmäßig genutzt.

5.4 BERUFLICHE UMORIENTIERUNG

Für das Modellprojekt wurde ein Modulsystem konzipiert, an dem die Begleitung zur beruflichen Orientierung strukturiert wird. Die Anwendung der Module richtete sich an den Bedarfen und Ressourcen der jeweiligen Klient*in aus und wurde gemeinsam mit ihr während der ersten Beratungsgespräche festgelegt. Chronologisches Vorgehen der Module war in der Praxis nicht umsetzbar. Die Module dienten als Gesamtkonzept und Orientierungshilfe der Möglichkeiten und Angebote.

Modul I Sprachliche Bildung	Modul II Lebensführung/ Selbstverwaltung	Modul III Wohnsituation	Modul IV Berufliche Bildung	Modul V Beratung
Bedarfe ermitteln Sprachkurse Kooperationen Vermittlung	Bedarfe ermitteln Finanzierungsmöglichkeiten gemeinsamen Plan erarbeiten Kursmöglichkeiten organisieren und vermitteln Coaching/PC-Kurs organisieren	Bedarfe ermitteln Unterbringung in Übergangswoh- nung oder Wohnungssuche	Voraussetzungen, Bedarfe und Wünsche ermitteln Kursmöglichkeiten vermitteln evtl.	Bedarfe ermitteln feste Berater*in im Projekt möglich auch andere Beratungsstellen (Bsp. Gewalterfahrungen)
Durchführende: Beraterin Bildungsträger/andere	Durchführende: Beraterin Honorarkräfte/Bildungsträger für Kurse	Durchführende: Beraterin	Durchführende: Kooperationspartner*innen Beraterin	Durchführende: Beraterin andere Beratungsstellen

*Klient*innen Umstieg*

2024 wurden von BOSS zwei Klientinnen (L1, N1) in dem Prozess des beruflichen Umstiegs beraten und begleitet. Eine Klientin (M2) war bereits umgestiegen, benötigte aber noch Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen. Zum Projektende 07/2024 wurden diese drei Klientinnen an SeLA

² Quelle: www.rotlicht.de, Erhebung durch die Beratungsstelle BOSS 2023

vermittelt.

M2 hatte bis 07/2024 noch einen Mietvertrag über unseren Träger. Dieser wurde zum Projektende 07/2024 komplett auf die Klientin überschrieben. M2 ist mittlerweile sehr gut integriert mit einem festen Arbeitsplatz in der Pflege und einem kleinen sozialen Umfeld. M2 wird nach Projektende bei Bedarf von SeLA weiter beraten.

Klientin L1 kam im Frühjahr 2023 über die Beratungsstelle DiWA Saar zu BOSS. (siehe Tätigkeitsbericht 2023). L1 ist Anfang 2024 in die Sexarbeit zurückgekehrt, war aber durch ihren hiesigen Wohnsitz mit manchen Themen noch an BOSS angegliedert. L1 konnte vom Bürgergeld laufende Lebensausgaben nicht bestreiten. L1 wurde von SeLA nach Projektende übernommen, wo sie zukünftig zu den Themen Gesundheit, Schulden, Sexarbeit und psychosoziales Wohlbefinden weiterberaten wird.

Klientin N1 nahm im Mai 2023 Kontakt zu SeLA auf und wurde Aufgrund eines starken Wunsches zum Umstieg aus der Sexarbeit an BOSS vermittelt. (siehe Tätigkeitsbericht 2023). N1 hatte hohe Bedarfe im Bereich Existenzsicherung. Als geflohene Ukrainerin bezieht sie zwar Bürgergeld, aber wollte unbedingt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, um Schulden und den laufenden Unterhalt für ihren studierenden Sohn zu bezahlen. Die Wohnungs- und Jobsuche war leider aufgrund ihres unsicheren Status nicht erfolgreich. N1 hat 10/2024 erfolgreich das B1 Deutschlevel abgeschlossen. Da N1 keinen anderen Job gefunden hat, arbeitet sie in einem Nachtclub und erhält aufstockend Bürgergeld. Bis zum Projektende war ihre Wohnungssuche leider nicht erfolgreich, so dass N1 auch noch nach Projektende in der Trägerwohnung verbleibt. N1 ist, wie die beiden anderen Klientinnen, nach Projektende bei SeLA angebunden.

*Klient*innen Sonstige*

2024 wurden durch die Beraterinnen zusätzlich 5 neue Klient*innen, die aktiv in der Sexarbeit sind, bei verschiedenen Bedarfen unterstützt. Hier ging es vor allem darum beim Anmeldeverfahren, bei Arztbesuchen, der Eröffnung eines Bankkontos und bei der Wohnungssuche zu unterstützen.

5.5 KOOPERATION UND NETZWERK

BOSS arbeitete 2024 weiterhin auf verschiedenen Ebenen mit Kooperationspartner*innen (Gesundheitsamt, Beratungsstellen, Jobcenter, Ärztinnen, Polizei) zusammen.

Auch 2024 nahm BOSS am ‚Fachtreffen Sexarbeit‘ teil. Hier trafen sich regelmäßig die Mitarbeiter*innen von pro*SABI (Anmeldeberatungsstelle des Landes M-V), Beratungsstelle für STI/HIV (Gesundheitsamt Rostock), Centrum für sexuelle Gesundheit e.V. (CSG), SeLA und BOSS. Alle Einrichtungen kommen in ihrer Arbeit mit Sexarbeiter*innen in Kontakt. Die langfristige Planung einer Kampagne für Männer/Freier wurde auch 2024 mit zwei Terminen fortgesetzt.

Im November 2023 wurde die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten in Rostock mit Cathleen Mendle-Anuschkewitz neu besetzt und die BOSS-Beratungsstellenarbeit wurde ihr im Juni 2024 auf der Abschlussveranstaltung vorgestellt.

Vereinsintern STARK MACHEN e.V.

Die gute Zusammenarbeit mit den Einrichtungen von STARK MACHEN e.V. setzte sich 2024 fort. Im April fand die diesjährige Mitarbeiter*innenklausur (MAK) u.a. mit einem Methodenaustausch in der Beratungsarbeit statt. BOSS konnte Ehrenamtsangebote des Trägers wie Umzugs- und Handwerkshilfe für Klient*innen nutzen, die eine neue Wohnung beziehen.

Überregional

Eine BOSS-Beraterin nahm an der Mitgliedsversammlung (MV) im März 2024 des Bündnisses der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (*bufaS e.V.*) teil. Die Veranstaltung dient regelmäßig dem bundesweiten Fachaustausch. Eine anschließend stattgefundene Fortbildung des angegliederten Projektes NetSWork Fachberatung war eine weitere Möglichkeit sich mit Kolleg*innen aus anderen Fachberatungsstellen auszutauschen.

2024 fanden zwei Treffen zum Fachaustausch mit den Beraterinnen der vier weiteren Umstiegsprojekte statt, die vom BFMSJ gefördert wurden. Es wurde der aktuelle Stand dargelegt, Hürden bei der Wohnungssuche und Schwierigkeiten der Ausgangslagen insbesondere von Klient*innen aus der EU diskutiert. Thema war auch, wie und ob die Projekte nach der Laufzeit weitergefördert werden. Die Zusammenarbeit der Modellprojekte war auch 2024 konstruktiv und erfolgreich.

5.6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

BOSS verteilte regulär Flyer an Kooperationspartner*innen und Visitenkarten. Auch die Internetpräsenz für das Modellprojekt war unter www.stark-machen.de/boss erreichbar.

Am 17.06.2023 hatte das *BOSS*-Team zu einer Abschlussveranstaltung eingeladen. Mit einem Planspiel konnten alle Gäste einen Beratungs- und Begleitungsweg anhand einer fiktiven Beispielklientin live erleben. Die Teilnehmer*innen waren sehr dankbar für diesen tollen Einblick in die Arbeit von *BOSS*.

5.7 FORTBILDUNGEN/KLAUSUR

Um die Beratungs- und Begleitungsarbeit zu professionalisieren, nahmen die Beraterinnen 2024 an folgenden Fortbildungen teil:

- Medizinische Rundreise der *DAH* (Gesundheitsamt, Wismar)
- Fortbildung *NetSWork Fachberatung* (*bufas e.V.*, Waldschlösschen Göttingen)
- Handwerk für systemisches Arbeiten (*Fachhochschule Neubrandenburg*)
- Teilnahme an der Abschlusstagung ‚Ausstieg aus der Prostitution‘ am 6.6.2024 (*Interval GmbH*)

2024 ging das Team zweimal einrichtungsintern in Klausur zur Planung des Halbjahres und zur Reflektion des *BOSS*-Projektes. Hier wurden im Team alle Ziele, Ergebnisse und Projekterfolge ausgewertet und kritisch diskutiert. Die Beraterinnen waren aktiv an der Erarbeitung eines Beratungsleitfadens zum Umstieg beteiligt. Der Beratungsleitfaden erscheint im Rahmen der abgeschlossenen Evaluation der Bundesmodellprojekte durch die *Interval GmbH Berlin*.

6 ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE

Bis Projektende Juli 2024 konnten die Beraterinnen Umstiegsclientinnen und auch noch tätige Sexarbeiter*innen beratend und begleitend unterstützen. Die Arbeit mit den Klientinnen zum Umstieg und der Existenzsicherung außerhalb der Sexarbeit zeigte auch im letzten Halbjahr, dass der Umstiegsprozess eine langfristige Begleitung erfordert. Es gibt viele (partiell auch unüberwindbare) Hürden. Dies gilt vor allem für Klient*innen mit Sprachbarriere und/oder mangelndem Bürokratieverständnis. Grenzen setzen zudem auch systembedingte Zugangsschwierigkeiten zu Hilfen zum Lebensunterhalt nach SGB, aber auch zum regionalen Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Die Ausgangslage in M-V ohne B1 Sprachlevel (deutsch) in einen Mindestlohnjob im Reinigungsbereich oder Hotel- und Gaststättenbetrieb zu kommen ist fast aussichtslos. Insbesondere einer Klientin aus der Ukraine mit unsicherem Aufenthaltsstatus war es unmöglich, einen bezahlten Job zu finden. Der einzige ihr angebotene Job, den sie jetzt ausübt, ist in einem Sexarbeits-Nachtclub als Tresenkraft. Der Rückgang von Klientinnen in die Sexarbeitsszene stellte für die Beraterinnen eine nicht ganz so positive Bilanz dar. Die Beraterinnen konnten dadurch den Umgang mit dem Scheitern an gesellschaftlichen, rechtlichen möglicherweise auch stigmatisierenden Strukturen lernen. Zudem verlängerte es den Weg für die Klientin und führte dauerhaft zu Frustrationen. Die Gründe, die Sexarbeit zu verlassen, gerieten in den Hintergrund und es mussten wiederholt Erinnerungen verdrängt werden. Hier zeigte sich wiederholt, die Langwierigkeit des Ausstiegsprozesses und die Notwendigkeit langfristig stabiler Beratungs- und Begleitungsangebote.

Im Bereich der Aufsuchenden Arbeit blieb es bei niedrigschwelligen Hilfen, um in der Sexarbeit die

Existenz zu sichern. Hier wurde Kontakt zu Sexarbeiter*innen aufgenommen, die sich direkt im Arbeitsprozess befanden. Viele von ihnen hatten gerade mit der Tätigkeit in der Sexarbeit begonnen oder arbeiteten regulär. Das Angebot von *BOSS* zur Unterstützung bei beruflicher Umorientierung blieb hier wenig beachtet.

Zum Ende des Projektes gab es jedoch viel mehr Selbstmelder*innen, denen das Projekt bekannt war und diejenigen, die Zugang zu Informationen zum Angebot hatten. So wurde sichtbar, dass ein dreijähriges Projekt nicht ausreicht, um nachhaltig bekannt zu werden.

In den Tätigkeitsberichten 2022 und 2023 wurde bereits ausführlich über die Wohnungssuche berichtet. Ohne unser Angebot einer, möglichst kostenlosen, Übergangswohnung war ein Umstieg prinzipiell nicht umsetzbar. Der Wohnungsmarkt in M-V veränderte sich nicht und somit musste eine letzte Klientin über die Beendigung des *BOSS*-Projektes hinaus in der Trägerwohnung verbleiben. Die ihr bisher angebotenen Wohnungen wurden im Rahmen des Leistungsbezuges nach SGB II in Form von Aufstockung nicht genehmigt.

Die Beraterinnen und die Projektleitung reflektierten im letzten Halbjahr neben den Interviews mit der Interval GmbH auch intern ihre Arbeit. Der im Februar ausgearbeitete Zeitplan für den Ablauf der letzten Monate konnte wie geplant umgesetzt werden. Die inhaltliche Teamarbeit wurde zu folgenden Punkten im Juni 2024 ausgewertet: Kommunikation, Zusammenarbeit, Kreativität, Strategie- und Lösungsentwicklung und Zielsetzung und -verfolgung. Das *BOSS*-Team konnte ein gutes Resümee ziehen nach drei Jahren *BOSS*, denn das Ziel eine verlässliche Beratungsstelle aufzubauen, die Sexarbeiter*innen bei der beruflichen Umorientierung beratend und begleitend unterstützt, wurde erfüllt.

Alle Mitarbeiterinnen nahmen gebündelte Erfahrungen aus drei Jahren Modellprojekt mit. Dazu gehörte insbesondere die Beratung und Begleitung von ehemaligen Sexarbeiter*innen im Themenbereich der beruflichen Umorientierung. Hierzu zählten: Existenzsicherung, Wohnungssuche, Jobsuche, Umgang mit Sprachbarrieren, psychosoziale Beratung, Schuldenberatung, Gesundheit, Anerkennung ausländischer Arbeitspapiere und Leistungsbezug nach SGB II. Des Weiteren wurden Erfahrungen gesammelt im Aufbau und in der Organisation einer Beratungseinrichtung sowie in der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Spezifisch für das Thema Sexarbeit und Sexarbeiter*innen war eine hohe Flexibilität in der Arbeit. Es mussten schnell neue Lösungen gefunden werden, wenn etwas nicht funktionierte oder oben genannte Hürden zu Verunsicherung der Klientinnen führten. So konnten auch Klientinnen nicht zum Projektende einfach ‚entlassen werden‘. Drei Klientinnen wurden an SeLA übergeben. Zwei von ihnen haben unregelmäßige Beratungsbedarfe, eine Klientin wird aktuell noch regelmäßig begleitet.

Die sehr gute Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen, mit denen das Projekt in der Einzelfallarbeit gemeinsam tätig war, zeigte deutlich, dass es gelungen ist, für das Thema Sexarbeit zumindest in Teilbereichen zu sensibilisieren. Es gab durchweg positives Feedback für die Arbeit von *BOSS*. Für den Aufbau eines verlässlichen Kooperationsnetzwerkes in den Städten Stralsund und Schwerin reichten die Ressourcen und der Zeitraum des Projektes leider nicht. Hinzu kam, dass das Team durch längere Abwesenheit wegen Krankheit einer Kollegin teilweise nur zu zweit tätig war.

7 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

BOSS erreichte im Juli 2024 das Projektende. Mit Höhen und Tiefen schlossen die Beraterinnen das dreijährige Bundesmodellprojekt ab. Die Beratung und Begleitung von Sexarbeiter*innen mit dem Fokus der beruflichen Um- und Neuorientierung, dem Ausstieg aus der Prostitution wurde erfolgreich durchgeführt. Der Aufbau einer neuen Beratungseinrichtung war für den Projektzeitraum aus unserer Perspektive erfolgreich. Den Beraterinnen gelang es, in Zusammenarbeit mit SeLA und den anderen Kooperationspartner*innen auch 2024 kompetente Sozialarbeit, Einrichtungsorganisation und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um dem Ziel die Arbeits- und Lebensbedingungen für Menschen in der Sexarbeit näher zu kommen. Es gelang zusätzlich, im tabuisierten Themenfeld der Sexarbeit und mit

der überwiegend reisenden Zielgruppe der Sexarbeiter*innen flexibel zu agieren und verlässliche Ansprechpartnerin für Sexarbeiter*innen und Expertin für Außenstehende zu sein.

Durch den Rückgang einer Klientin in die Sexarbeit ist den Beraterinnen wieder gezeigt worden, wie komplex die Ausgangslagen, Bedürfnisse und der weitere Verlauf in einer Begleitung sein kann. Es ging zwar im ersten Schritt um die einfache Existenzsicherung, jedoch brauchte es mehr zur Verbesserung der Lebenslagen. Auch wenn die erworbene Professionalität der Beraterinnen langfristig eine Sicherheit bei der Begleitung und Unterstützung gibt, wählen Menschen ihren eigenen Weg. Hier waren kurzfristige Lösungen wie bspw. mehr Geld mit Sexarbeit zu verdienen wieder aktuell, sobald die Bedürfnisse über die einfache Existenzsicherung hinaus gingen. Die Voraussetzungen für einen ‚gelungenen‘ Ausstieg aus der Prostitution sind sehr unterschiedlich und an diverse Faktoren geknüpft wie Sprachbarriere, Aufenthaltsstatus und berufliche Qualifikation. In manchen Situationen waren schnelle Handlungsentscheidungen seitens der Klientinnen notwendig. Große Unsicherheit herrschte vor allem bei nicht deutschen Klientinnen beim Umgang mit deutscher Bürokratie. Die meisten Hürden bei der Bewältigung des Alltages waren ohne Hilfen gar nicht zu realisieren.

Auch mit Abschluss des Projektzeitraumes können wir mit Sicherheit sagen, dass eine Ausstiegsbegleitung nur erfolgreich sein kann, wenn sie langfristig besteht und an ein allgemeines Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen angegliedert ist. Für die Umsetzung empfehlen wir 1-2 Berater*innen, die ihre Arbeitsaufgaben auf den Themenbereich Existenzsicherung außerhalb der Sexarbeit setzen. Von einer reinen Ausstiegsberatungsstelle raten wir ab, da der Zugang zur Zielgruppe mit dem Ausstiegsthema zu hochschwierig ist. Strukturell sind bundes- und landesweit auch keine Förderungen von Menschen in der Sexarbeit vorgesehen. Es gibt derzeit kein politisches, soziales und gleichstellungspolitisches Interesse daran, die vulnerable Gruppe der Sexarbeiter*innen zu unterstützen. Dieser Zustand wird sich langfristig auch nicht verändern, da die wenig bestehenden Einrichtungen zu wenig Ressourcen besitzen, um auf die tabuisierte Minderheit der Sexarbeiter*innen aufmerksam zu machen. Dem BOSS-Projekt ist es leider nicht gelungen, wie geplant ein breites Unterstützungsnetz in Städten wie Schwerin oder Stralsund aufzubauen, um auch langfristig landesweit Sexarbeiter*innen zu unterstützen. So werden in der Zukunft Menschen in der Sexarbeit, die aussteigen wollen, keine Unterstützung bekommen.

Problematisch bleibt weiterhin die Situation der Datenerhebung im Themenbereich Sexarbeit. Sie könnte aber eine gute Grundlage bilden, um Unterstützung zu finanzieren. Derzeit hoffen alle auf die umfangreiche Evaluation des ProstSchutzGesetzes, die 2025 veröffentlicht werden soll. Die umfangreichen Befragungen aller Akteur*innen im Rahmen der Evaluation lassen hoffen, dass es Erkenntnisse geben wird, die der zukünftigen Unterstützung der Zielgruppe nützen werden.

Eine vollständige Auswertung des Modellprojekt erscheint mit dem Abschlussbericht.

Rostock, November 2024